

Tiefseefische gegen Grabesstille

Theaterspektakel „1000 Jahre Barth“ vermittelt humorvollen und unterhaltsamen Blick in die Zukunft der Boddenstadt.

Barth (OZ) Barth wird im Jahre 2255 genau 1000 Jahre alt sein – das ist Fakt. Vermutlich steigt zu diesem Jubiläum ein Fest mit illustren Gästen. Piet Oltmanns als Autor und Simone Winde als Regisseurin des Theaterspektakels „1000 Jahre Barth“, das am Freitag auf der Hafenterrasse in Barth Premiere hatte, haben schon mal vorausgedacht. Sie lassen ihr Stück in ebenjener Zukunft spielen und die Zuschauer an den Festvorbereitungen teilhaben. Die Barther der Zukunft scheinen ein wenig müde und apathisch. Sie sind züchtig grau und schwarz gekleidet – einzig das Königspaar glänzt in seinem Grün ein wenig. Jegliche Sinnesfreuden kamen ihnen im Laufe der Jahrhunderte abhanden. Selbst das Essen scheint ein Graus – bestehend aus Geschmackspillen in verschiedenen Sorten – von Erbsensuppe, über Steak bis hin zu Tilsiter Käse und natürlich Barther Tomaten.

Diese Geschmackspillen verbindet man mit Volumen-Dummys – und ein Melonen-Dummy mit Steakgeschmack soll dann ein Genuss sein. Aber mit diesem heimlichen Genuss wird schon gegen eine Barther Regel – aufgestellt von König Kurt und seinem Kanzler für Volksberuhigung – verstoßen. Jegliche Aufregung, ob positiv oder negativ, ist zu vermeiden. Sollte es doch dazu kommen, gibt es Beruhigungspillen, nach deren Einnahme man alles vergisst.

Es herrschen einfach Ruhe und Frieden – man könnte es auch als Grabesstille bezeichnen. Trotzdem hat sich die Stadt vorgenommen, ihr Jubiläum zu feiern und Gäste aus der Vergangenheit einzuladen. Und Barth gründete sich – und das steht im Jahr 2255 fest – auf den Mauern der sagenhaften Stadt Vineta. Also will König Kurt auch Vineter als Festgäste. Die Wissenschaft ist so weit fortgeschritten, dass man es wagt, Menschen aus vergangenen Zeiten in die Barther Gegenwart zu beamten. Nur mit der Feinjustierung der Maschine klappt es nicht so.

Die Hofphysika Professor Piffpaff, wunderbar schrullig gespielt von Martina Saefkow, und ihr Assistent Dipl.Ing. Duster, dem Norman Kunz etwas unterwürfig Aufmüpfiges verleiht, zielen also in die Vergangenheit und treffen genau das Jahr 2008. Und holen sich nach dem Zufallsprinzip von dort einen Teenager und die Politesse Undine Burgunde Klawitter.

Als die beide aus der Vergangenheit eintreffen, kommt auch das Stück insgesamt mehr in Fahrt. Sie sind nicht auf den Mund gefallen und ahnen sofort, in ihrer Zukunft stimmt etwas nicht. Die bodenständige Zeitreisende Klawitter, mit Charme und Witz von Ute Wybranietz gespielt, nimmt sich klug und diplomatisch der verschrobeneren Barther Verhältnisse an. Ute Wybranietz, wie alle anderen Mitwirkenden eine Laiendarstellerin, avancierte schon in der Premiere zum Publikumsliebling. Sie ist ein schauspielerisches Naturtalent, das mit großer Spielfreude ihre Rolle bis ins kleinste Detail auf der Bühne lebt. Doch auch im Barth des Jahres 2255 gibt es Widerständler, die Tiefseefische, denen es gelang, sich von der „Ruhe- und Friedens-Diktatur“ in den Untergrund zurückzuziehen. Sie sind eine fröhliche Truppe, die immer wieder Leben ins triste Barth bringt. Insbesondere ihre Tänze (Choreografie Ellen Wolter) gehören zu den Höhepunkten des Stücks. Die Bühnenmusik ist ein Mix aus Kompositionen vom Mike Hartmann – das „Lied der Tiefseefische“ bleibt lange im Ohr –, Popsongs und verzerrten Klängen von Joseph Haydn, dessen deutsche Nationalhymne unverkennbar anklingt.

Natürlich gelingt es den Zeitreisenden und den Tiefseefischen, die Barther wieder wachzurütteln und dieser Stadt Leben einzuhauchen. Und ihnen dabei zuzusehen, ist ein kurzweiliges Vergnügen.

„1000 Jahre Barth“ auf der Hafenterrasse am Barther Bodden. Gespielt wird noch bis Sonnabend, 14. Juni,

jeweils 20.00 Uhr (außer Dienstag)

Karten unter 0 39 71 / 20 89 25.

ANNETTE KÜHNE



Maria Günther , Ute Wybranietz, Martina Saefkow, Christine Zimmermann und Norman Kunz (v. l.) begeistern das Publikum.

Foto: T. Häntzschel/nordlicht